

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	350
		TOP:	4
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	19.10.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Dr. Münter (S/OB), Herr Graunke (Graunke Beratung im Verkehrswesen)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / fr		
Betreff:	Gutachten Ergänzungsverkehre - mündlicher Bericht -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Vor Eintritt in die Präsentation erinnert Herr Dr. Münter (S/OB) an den Werkstattbericht zum Thema (STA 20.07.2021, NNr. 250). Heute erfolge der Abschlussbericht zu den 16 Ergänzungsverkehren. Des Weiteren begrüßt er BVin Korge (Sta), die über das Ergebnis des zweiwöchigen Testbetriebs zum Ortsbus in Stammheim berichten werde.

Herr Graunke (Graunke Beratung im Verkehrswesen) berichtet im Sinne der Präsentation. Zu den einzelnen Folien gibt er weitere Ergänzungen:

Folie 5:

In Feuerbach, Weilimdorf und Botnang gebe es seit einigen Jahren bestehende Ergänzungsverkehre (gelb hervorgehoben).

Folie 12:

Quartierbusse seien in Deutschland noch wenig bekannt. Als Beispiel nennt er die Stadt Zürich, wo im 15-Minuten-Takt Quartierbusse die Bereiche erschließen, die von Tram, S-Bahn oder Linienbus nicht erreicht werden ("letzte Meile"). Zu On-Demand-Verkehren merkt er an, diese seien nur dann erfolgreich, wenn eine entsprechende Nachfrage herrsche. Häufig würden nur zwei oder drei Fahrgäste zusammengefasst.

Folie 17:

Bereits bestehende Ortsbusse sind ebenfalls wieder in gelb hervorgehoben.

Folie 22:

Die Kosten des Ortsbusses Stammheim beziffert der Referent auf ca. 250.000 - 300.000 Euro pro Jahr, wobei allerdings nur mit relativ geringen zusätzlichen Erlösen zu rechnen sei. Dies gelte grundsätzlich für alle Ergänzungsverkehre, da ohnehin viele Fahrgäste bereits ein Abo besäßen bzw. ein Ticket der SSB nutzten. Sobald eine Integration in den VVS erfolge, könnten keine zusätzlichen Einnahmen mehr generiert werden. Somit bedeuteten alle Ergänzungsverkehre nahezu 100 %ige Zusatzkosten.

Folie 24:

Aufgrund der besonderen topografischen Lage sei Kaltental für einen Ergänzungsverkehr attraktiv und gut geeignet.

Folie 27:

In Degerloch habe bereits ein Testlauf im Rahmen von SSB Flex 1.0 stattgefunden, der allerdings nicht die erhoffte Nachfrage erbracht habe.

Folie 30:

Wenn für Abraham-Wolf-Straße/Christian-Belser-Straße eine Freigabe für Ruftaxi und Quartierbus ermöglicht werde, könne eine relativ große Linie eingerichtet werden.

Folie 54:

Grundsätzlich sei ein Angebot im Bereich Uhlbach/Rotenberg sensibel zu betrachten, da es Bürgerinitiativen in beiderlei Richtungen (pro und contra) gebe.

Abschließend betont Herr Graunke nochmals, die Integration von Angeboten in den VVS bedeute nicht nur zusätzliche Kosten, sondern stets auch Einnahmenverluste. Dies müsse bei der Finanzierung von Ergänzungsverkehren beachtet werden. Herr Dr. Münter ergänzt, der schriftliche Abschlussbericht werde in rund vier Wochen vorliegen.

Über den Probetrieb der Ortsbuslinie in Stammheim im Rahmen der Mobilitätswoche 2021 berichtet BVin Korge. Sie informiert, dass die Linie U15 im Berufsverkehr sehr stark genutzt werde. Erfreulicherweise sei nun Entlastung durch die parallel geführte Buslinie 94 angedacht (siehe NNr. 348). In Stammheim gebe es Wohn-, Gewerbe- und Freizeitgebiete, die nicht oder nur sehr schlecht an den ÖPNV angebunden seien. Aus diesem Grund gebe es in diesem Bezirk die meisten privaten Pkw pro 1.000 Einwohner. Beispielhaft verweist sie auf nur noch sieben in Stammheim ansässige Gaststätten, von denen sechs nicht mit dem ÖPNV zu erreichen seien. Außerdem befänden sich die Sportflächen im Naturschutzgebiet, wo keinerlei Beleuchtung vorhanden sei, was vor allem für Kinder auf dem Heimweg ein Problem darstelle. Ein Ortsbus könne diese Bereiche verbinden und das Defizit zum großen Teil abdecken. Im zweiwöchigen, kostenfreien Probetrieb mit einem barrierefreien Kleinbus sei eine Entwicklung von 95 Fahrgästen am ersten Tag bis hin zu 257 Fahrgästen am letzten Tag festgestellt worden, woran sich das große Potenzial ablesen lasse. On-Demand-Verkehre seien für die Zielgruppen nicht geeignet. Große Zustimmung habe es von Fahrgästen, Gaststätten und den Sportvereinen gegeben. Der Ortsbus sei nicht nur ein verkehrliches, sondern auch

ein wirtschaftliches und soziales Thema. Die Bezirksvorsteherin begrüßt es sehr, wenn das Pilotprojekt nach Stammheim kommt.

Zu Beginn ihrer Wortmeldungen danken die Gremiumsmitglieder Herrn Graunke und BVin Korge für ihre Ausführungen.

StR Peterhoff (90/GRÜNE) möchte die Lücken in der ÖPNV-Versorgung schließen. Den auch im Haushaltsplan enthaltenen Vorschlag zu einem Pilotprojekt für einen Ortsbus in Stammheim könne er unterstützen. Der Probetrieb in der Mobilitätswoche habe gezeigt, dass nicht nur Bedarf vorhanden sei, sondern das Angebot auch genutzt werde. Da die dargestellten Gebiete sehr unterschiedlich seien, müsse darauf auch mit unterschiedlichen Maßnahmen reagiert und diese getestet werden. Wenn das Gutachten vorliege, könne über den weiteren Umgang mit den Maßnahmen beraten werden. Abschließend signalisiert er Unterstützung für Pilotbetriebe, die weiter ausgebaut werden sollten.

Für die Übernahme der Kosten des Probetriebs des Ortsbusses Stammheim in der zweiten Woche durch das Bezirksamt Stammheim dankt StR Sauer (CDU). Die Verdreifachung der Fahrgastzahlen innerhalb von zwei Wochen sei ein "tolles Signal" und bestärke seine Fraktion in der Zustimmung. Er gehe davon aus, dass der Gemeinderat in den Haushaltsplanberatungen Wort halten und dem Pilotprojekt zustimmen werde. Des Weiteren sollte die SSB die Linie 99 verlängern. Die heutige Vorstellung der verschiedenen Optionen im Stadtgebiet biete einen Fundus für die kommenden Jahre. Der durchaus überzeugende Vorschlag eines weiteren Ortsbusses in Kaltental stelle durch die Topografie eine Herausforderung dar. Sinnvoll sei die weitere Anbindung über die Sonnenbergklinik und Degerloch in einem zweiten Schritt. Eine Bevölkerungszahl von über 25.000 Personen im Gebiet rechtfertige dies. Wichtig ist dem Stadtrat die Weiterentwicklung im Gebiet "Waldebene". Aus dem Freizeitverkehr könne in 2024 ein umfassenderes Angebot entstehen. Einen weiteren wichtigen Hinweis habe man für die Verbindung Rotenberg - Uhlbach erhalten. Insgesamt biete das Gutachten von Herrn Graunke für Jahrzehnte Entwicklungsperspektiven bei den Ergänzungsverkehren, die auf den beiden Standbeinen Ortsbusse und SSB Flex basierten. Im Aufsichtsrat der SSB müsse darüber entschieden werden, wie die zusätzlichen 30 Busse sinnvoll eingesetzt werden können.

Auf die Probleme innerhalb Stammheims selbst und die hohe Auslastung der U15 in den Spitzenzeiten weist StR Körner (SPD) hin. Da eine weitere Verdichtung der U15 nicht möglich sei, halte er die Verdichtung vor allem der Linie 95 für hilfreich, was auch BVin Korge begrüßt habe. Wenn sich die Nutzung in Richtung der Gewerbe- und Freizeitgebiete bewähre, müsse der Ortsbus in das Regelangebot überführt werden. Bezüglich des Gebietes "Waldebene" verweist er ergänzend auf die drei ansässigen Fußballvereine, die nach der Sparte für Kinder und Jugendliche nun auch die Aktivenbereiche zusammenlegten. Außerdem werde der Deutsche Fußballbund auf der Waldebene seinen zweiten Stützpunkt in Stuttgart einrichten, wofür eine Busanbindung notwendige Voraussetzung sei. Abschließend greift er das Gebiet Rüdern/Uhlbach/Rotenberg auf, wofür der Stadtrat durchaus einen Bedarf sieht.

Den zeitlichen Horizont sowie eine Priorisierung der Maßnahmen thematisiert StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Er möchte wissen, wie die Verwaltung mit dem Gutachten umgehen werde. Vor einer Finanzierung müsse die Prioritätenliste festgelegt werden. Des Weiteren verweist der Stadtrat auf das

Instrument des Sozialmonitorings, das in der Auswahl der Maßnahmen für einen Mehrwert sorgen könne. Als Beispiel nennt er Stadtteile, in denen Jugendliche schwieriger mobil sein könnten und ein Busverkehr Verbesserungen ermögliche. Dieser Aspekt müsse von der Verwaltung über die Planung zusätzlicher Verkehre "gelegt" werden. Durch eine Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes in dieser Hinsicht könne dieser Prozess vereinfacht werden. Idealerweise sollten die heutigen Vorschläge in den Bezirksbeiräten ebenfalls vorgestellt werden, um Verbesserungsvorschläge aufzunehmen. Dem Wunsch von StR Körner nach weiteren Informationen zur Perspektive für Uhlbach kann er sich anschließen.

Für StR Serwani (FDP) steht fest, dass es in Stuttgart noch zahlreiche Erschließungsdefizite gibt, die dringend bearbeitet werden müssen. Nach dem erfolgreichen Testbetrieb in Stammheim sei das Pilotprojekt nun im Haushalt enthalten. Er dankt BVin Korge für das Engagement des Bezirksbeirates Stammheim, eine Woche des zweiwöchigen Testbetriebes aus dessen Budget finanziert zu haben. Der Stadtrat plädiert dafür, ehrenamtliches Engagement wie in Botnang weiterhin zu unterstützen. Eine dauerhafte Integration in den VVS sei aus seiner Sicht dringend erforderlich. Wer den Umstieg auf den ÖPNV anstrebe, müsse auch schlecht versorgte Gebiete anschließen.

Passgenaue Lösungen für die lokalen Erfordernisse fordert StR Ozasek (PULS). Er bringt Freude über den erfolgreichen Testbetrieb des Ortsbusses in Stammheim zum Ausdruck und hält einen Wechsel auf den Zwei-Richtungs-Verkehr für sinnvoll, um für noch mehr Attraktivität zu sorgen. Der erhebliche Kostenfaktor der "letzten Meile" dürfe nicht ausschließlich der SSB aufgebürdet werden. Wenn Einfamilienhaussiedlungen an privilegierten Ortsrandlagen erschlossen würden, müsse ernsthaft über einen "Komfortzuschlag" gesprochen werden. Außerdem könne er sich der Forderung von StR Pantisano nach Berücksichtigung eines Sozialfaktors anschließen. Bezüglich der Buchungsbarrieren plädiert der Stadtrat für eine Integration in das VVS-Tarifgefüge und die Herstellung von Ergänzungsverkehren "aus einem Guss". SSB Flex halte er weiterhin für einen wichtigen Baustein. Bei den neuen, barrierefreien Vans biete es sich an, damit vor allem Pflegeeinrichtungen oder Gebiete mit entsprechendem Demografiefaktor zu erschließen. Erfreulicherweise sei in der grünen Liste eine Finanzierung sichergestellt, die vermutlich Stammheim zugutekommen werde. Von seiner Fraktion werde es einen weiteren Budgetantrag geben, um zeitlich befristete Pilotversuche aufzusetzen. Die Notwendigkeit des zügigen Nachsteuerns sehe er vor allem für die Bezirke Feuerbach und Weilimdorf.

Für StR Schrade (FW) hat sich die Studie gelohnt, um Erschließungsdefizite zu ermitteln. Darauf könne für die nächsten Jahre aufgebaut werden. Bereits in den vergangenen Jahren habe sich viel verbessert, wobei die Bezirke Feuerbach und Weilimdorf in der Frage der Ortsbusse Pionierarbeit geleistet hätten. Den Vorschlag für einen Zwei-Richtungs-Betrieb in Stammheim hält er für richtig. Allerdings sei der Ortsbus in der grünen Liste mit 200.000 Euro pro Haushaltsjahr vorgesehen; das Gutachten hingegen veranschlage 250.000 - 300.000 Euro. Er gehe davon aus, dass die Differenz durch Fahrgeldeinnahmen erwirtschaftet werden müsse und erbitte dazu weitere Informationen. Zustimmung äußert er zur etappenweisen Entwicklung der Linie Kaltental/Sonnenberg/Degerloch. Wichtig sei grundsätzlich die Integration der Ortsbusse in den VVS. Abschließend bringt er eine in der Untersuchung nicht thematisierte Tagentialverbindung von Weilimdorf über Schloss Solitude nach Vaihingen zur Sprache, die der Stadtrat für diskussionswürdig befindet.

Das heute vorgestellte Konzept hält StR Goller (AfD) für die Stuttgarter Infrastruktur für interessant. Nachdem in der heutigen Sitzung mehrere Ansätze besprochen worden seien, stelle sich für ihn jedoch die Frage, wo die Energie hingelenkt werden solle. Mehr Ansätze bzw. Systeme hätten nicht mehr Effekt; man laufe Gefahr, das Angebot zwar komplexer, aber nicht besser zu machen. Er stellt eine Beispielrechnung für die Bezirke Weilimdorf und Feuerbach an (7.000 - 9.000 Fahrgäste/Jahr), woraus sich Kosten von 20 Euro pro Fahrt ergäben. An die Verwaltung richtet er die Frage, in welchem Verhältnis dies zum Ausbau von SSB Flex stehe. Je weiter SSB Flex ausgebaut werde, desto attraktiver werde es. Bei den Ortsbussen handle es sich um ein unflexibles, örtliches Angebot mit eingeschränkten Betriebsstunden.

Zu den Anmerkungen der Ausschussmitglieder nimmt Herr Graunke Stellung und erklärt, die Anbindung von Rüdern an Uhlbach und Rotenberg sei zwar nur eine Notlösung gewesen, habe aber mit dem Kleinbus gute Erfolge erzielt. Dabei sei der Bereich der oberen Tiroler Straße abgedeckt worden, was heute in dieser Form nicht gegeben sei. In der Untersuchung habe man den Schwerpunkt auf einen Ruftaxiverkehr gelegt. In diesem Fall sei allerdings der Städtische Verkehrsbetrieb Esslingen (SVE) gefragt, der Standzeiten des Kleinbusses nutzen wolle. In einem landkreisüberschreitenden Verkehr müssten stets die Belange beider Städte berücksichtigt werden. Grundsätzlich sei eine Etablierung eines regelmäßigen Kleinbusverkehrs möglich. Wenn dieser aus Esslingen heraus entwickelt werde, sei eine Verlängerung bis Rotenberg aus Umlaufgründen schwierig. Eventuell sei auch hier ein Stufenmodell sinnvoll. Dem Wunsch von StR Pantisano nach Vorstellung der Ergebnisse in den Bezirksbeiräten zeigt sich Herr Graunke offen. Gegenüber StR Serwani bestätigt er, eine Ausweitung von Ortsbussen wie in Feuerbach, Weilimdorf und Botnang sei immer einfacher, da es sich um ein bereits etabliertes System handle. Eine Integration in den VVS führe zwar zu Einnahmeverlusten in den Haustarifen und zu höheren Kosten, dennoch halte er eine intensive Prüfung dieser drei Verkehre und deren Überführung in den Regelverkehr für lohnenswert. Die Überprüfung einer von StR Schrade ins Spiel gebrachten Linie Weilimdorf - Solitude wolle er gerne der SSB überlassen. Zur Frage von StR Goller zum Vergleich zwischen dem Ausbau von SSB Flex und weiteren Angeboten führt der Referent aus, dies müsse in der Gesamtschau betrachtet werden. Idealerweise sollte es aus seiner Sicht ein einziges System mit einem Tarif ohne Zugangsbarrieren wie Komfortzuschlägen, Extratarifen etc. geben. Allerdings müsse dies auch finanziert werden. Wenn diese Finanzierung vorhanden sei, sollten möglichst alle Verkehre in den VVS integriert und dauerhaft etabliert werden. Das Angebot müsse "in mehreren Schichten" gedacht werden. SSB Flex könne als flächiges, freifließendes System betrachtet werden; die Ortsbusse hingegen sollten als "letzte Meile" gesehen werden und die Zugangsbarrieren zum Produkt ÖPNV reduzieren. Abschließend sollten die regulären Linienerkehre ausgebaut werden, um die Umsteigebeziehungen zu reduzieren. Diese Modelle konkurrierten nicht untereinander, sondern ergänzten sich zu einem großen Gesamtbild.

Herr Dr. Münter erklärt zum weiteren Zeitplan, in 2022 werde ein Pilotbetrieb - nach aller Wahrscheinlichkeit nach der Ortsbus Stammheim - an den Start gehen. Im Jahr 2023 folge ein weiteres Pilotprojekt sowie die Fortschreibung des Nahverkehrsentwicklungsplanes. Auch bei Letzterem würden die von Herrn Graunke aufgearbeiteten Aspekte sowie die Vorstellungen der Bezirksbeiräte einfließen. Mit dem nun vorliegenden Gutachten lägen nun Kategorien vor, um die nächsten Projekte auszuwählen. Das weitere Vorgehen sei somit eine politische Entscheidung. Auf Nachfrage von StR Goller zu "handfesteren" Bewertungskriterien, wie dem Preis pro Fahrgast sowie einem Gesamtbefit für Stuttgart, sagt Herr Dr. Münter zu, diese Aspekte mitzunehmen.

StR Pantisano verweist auf den übergeordneten Zeitplan der Verkehrswende bis 2030 bzw. 2035. Er gehe davon aus, dass es einen neuen Zielbeschluss mit einer schnelleren Umsetzung bis 2035 geben werde.

Abschließend dankt Herr Dr. Münter den Ausschussmitgliedern für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Auch in seiner neuen Funktion beim Land Baden-Württemberg werde er der Stadt Stuttgart verbunden bleiben. Dem Dank für den guten Austausch schließt sich BM Pätzold an und schließt den Tagesordnungspunkt ab.

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

Verteiler:

- I. S/OB
zur Weiterbehandlung
Strategische Planung
S/OB-Mobil
Klimaschutz

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
SSB
VVS
 2. OB/82
 3. L/OB
L/OB-RZ
 4. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
 5. Referat SOS
Amt für öffentliche Ordnung
 6. Referat SI
SI-BB
 7. Referat SWU
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
 8. Referat T
Tiefbauamt (2)
 9. BVinnen Mitte, Nord, Ost
BV Süd, West
 10. BezÄ Ca, Bo, De, Feu, Hed,
Mö, Mühl, Mün, Ob, P-B, Si,
Sta, Un, Vai, Wa, Weil, Zu
 11. Rechnungsprüfungsamt
 12. L/OB-K
 13. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktionsgemeinschaft PULS
 7. Fraktion FW
 8. AfD-Fraktion